



Foto: ©70 Jahre DDR-Volksaufstand / AduS / FES: 6/FOTB001831 / Foto: N.N.

„17. JUNI KOMPAKT“ DER VOLKSAUFSTAND IN DER DDR 1953

Didaktischer Leitfaden

Arbeitsmaterialien in Einfacher Sprache

zur Ausstellung „17. Juni kompakt“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
von Clara Marz

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung in das Thema	Seite 3
1.1 Der Volksaufstand 1953	Seite 3
1.2 Die Plakatausstellung „17. Juni kompakt“	Seite 3
2. Arbeitsmaterialien in Einfacher Sprache	Seite 4
2.1 Überblick Arbeitsmaterialien	Seite 4
2.2 Anbindung an Lehrpläne und Zielgruppe	Seite 4
2.3 Kompetenzen	Seite 5
3. Einsatz im Unterricht	Seite 6
3.1 Vorwissen	Seite 6
3.2 Einsatzmöglichkeiten	Seite 6
4. Aufgabenformate und didaktisch-methodische Hinweise	Seite 7
4.1 Arbeitsblatt 1 „Einstieg“	Seite 7
4.2 Arbeitsblatt 2 „Der Aufstand“	Seite 7
4.3 Arbeitsblatt 3 „Die Vorgeschichte“	Seite 8
4.4 Arbeitsblatt 4 „Die Niederschlagung“	Seite 8
4.5 Arbeitsblatt 5 „Der Widerstand“	Seite 9
4.6 Arbeitsblatt 6 „Das gute Ende“	Seite 9
5. Anhang	Seite 11
5.1 Lesetexte in Einfacher Sprache	Seite 11
5.2 Zeichnungen	Seite 16

Die Ausstellung „17. Juni kompakt“ ist ein Beitrag zum 70. Jahrestag des DDR-Volksaufstands von 1953. Herausgeberin der Ausstellung ist die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Die Texte und Illustrationen stammen von Clara Marz, die das Projekt gemeinsam mit Dr. Ulrich Mählert in der Bundesstiftung Aufarbeitung verantwortet.

Das didaktische Begleitmaterial zur Plakatausstellung wurde von der Eduversum GmbH, Wiesbaden entwickelt und stellt Arbeitsmaterialien in Einfacher Sprache zur Verfügung.

Kontakt:

Eduversum GmbH
Taunusstraße 52
65183 Wiesbaden
www.eduversum.de

1. Einführung in das Thema

1.1 Der Volksaufstand 1953

Am 17. Juni 1953 protestierten eine Million Menschen in über 700 Städten und Gemeinden in der DDR gegen das kommunistische Regime. Sie bestreikten über 1.000 Betriebe und erstürmten über 250 öffentliche Gebäude. Der soziale Arbeiteraufstand entwickelt sich schnell zu einem Volksaufstand, der nicht nur vereinzelte Großstädte, sondern die gesamte DDR erfasste. Die Demonstrierenden forderten politische und persönliche Freiheiten wie freie Wahlen, die Wiedervereinigung, den Rücktritt Walter Ulbrichts sowie die Freilassung politischer Häftlinge. Die sowjetische Regierung verhängte den Ausnahmezustand und übernahm in weiten Teilen der DDR die Regierungsgewalt. Gemeinsam mit der Volkspolizei schlug sie den Aufstand militärisch nieder. 15.000 Menschen wurden festgenommen und 50 starben.

In der DDR galt der Volksaufstand von 1953 als „faschistischer Putschversuch“, der Bundesrepublik hingegen diente er als „legitimatorischer Schub“ für die eigene Demokratie. Der Volksaufstand steht „symbolisch für ein Ereignis, in dem die Gesellschaft versuchte, Freiheit zu erlangen“ und ihm kommt „in der nicht gerade reichhaltigen deutschen Freiheitsgeschichte ein besonderer Platz [zu]“.¹ Der Aufstand als Teil der deutschen Demokratiegeschichte erinnert an die Bedeutung demokratischer Werte. Allerdings werden in der deutschen Erinnerungskultur die Massenaufstände in der DDR um den 17. Juni 1953 als „demokratische Glanzpunkte“ zu wenig bzw. gar nicht gewürdigt.² In der öffentlichen Wahrnehmung, aber auch im schulischen Kontext spielen diese Ereignisse im Vergleich zur Friedlichen Revolution 1989/1990 und der deutschen Einheit noch immer eine untergeordnete Rolle. Die Behandlung des Aufstands kann jedoch einen wertvollen Beitrag zur Demokratie- und Menschenrechtsbildung darstellen und als Teil der zeitgeschichtlichen Geschichtsvermittlung einen Beitrag zur Orientierung in unserer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft leisten.

1.2 Die Plakatausstellung „17. Juni kompakt“

Die Plakatausstellung „17. Juni kompakt“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur umfasst sechs Plakate und bündelt verschiedene Materialien und Informationen. Sie finden hier neben Darstellungstexten auch Illustrationen, Infografiken, zeithistorische Fotos und weiterführende Medienhinweise in Form von Video- und Audioquellen.

Die Plakatausstellung vermittelt Grundlagenwissen über den Volksaufstand und macht das Thema auch für junge Menschen zugänglich. Entstanden sind folgende Plakate:

1. Titelplakat
2. Der Aufstand – Wir wollen freie Menschen sein!
3. Die Vorgeschichte – Alle Räder stehen still
4. Die Niederschlagung – Zuckerbrot und Peitsche
5. Der Widerstand – Rebellionen im Ostblock
6. Das gute Ende – Bricht morgen der 17. Juni aus?

¹ Kowalczyk, Ilko-Sascha: 17. Juni 1953, München: Beck, 2013, S. 7-9.

² ebd. S.122.

2. Arbeitsmaterialien in Einfacher Sprache

2.1 Überblick Arbeitsmaterial

Zur schulischen Einbindung der Plakate stehen Arbeitsmaterialien in Einfacher Sprache bereit. Die Materialien zur Ausstellung bearbeiten und vertiefen die Plakatinhalte. Schülerinnen und Schüler setzen sich hier mit der Vorgeschichte, dem Verlauf, den (europäischen) Folgen und der Bedeutung des Volksaufstands 1953 auseinander. Die Bearbeitung kann in die übergeordnete Fragestellung nach den Chancen und Grenzen von politischem Protest in Demokratien integriert werden und Schülerinnen und Schüler aktivieren, sich im Rahmen der Demokratiebildung mit freiheitlich demokratischen Werten auseinanderzusetzen.

Zu jedem Plakat wurde ein Arbeitsblatt in Einfacher Sprache entwickelt, das die medial vielfältigen Inhalte bearbeitet. Die Arbeitsblätter können je nach Lerngruppe und zeitorganisatorischen Rahmenbedingungen angepasst werden und stellen Impulse und Ideen für den Unterricht dar. Neben Aufgaben zum Textverständnis, inhaltlichen Reproduktion und Sicherung der historischen Prozesse, finden Sie auch produktions- und handlungsorientierte Aufgaben. Das Angebot umfasst:

- ▶ **Plakatausstellung „17. Juni kompakt“:** sechs Plakate zum Volksaufstand 1953
- ▶ **Arbeitsblätter (Einfache Sprache):** Sechs Arbeitsblätter bündeln Aufgaben und Impulse zu den Plakaten. Die Aufgaben können angepasst und auch plakatübergreifend genutzt werden.
- ▶ **Lesetexte in Einfacher Sprache:** Sprachlich vereinfachte Darstellungstexte der einzelnen Plakate erleichtern die Erschließung der Plakatinhalte. Sie finden diese im Anhang.
- ▶ **Illustrationen:** Die Illustrationen der Plakate finden Sie als Arbeitsmaterialien für Schülerinnen und Schüler im Anhang.

2.2 Anbindung an Lehrpläne und Zielgruppe

Das Angebot lässt sich insbesondere in die Fächer Geschichte und Politik integrieren. Es eignet sich aber auch für einen fächerübergreifenden Unterricht – etwa im Rahmen von Projekttagen oder -wochen.

Die deutsch-deutsche Geschichte 1945 – 1989 ist fest in den Lehr- und Bildungsplänen verankert (Geschichte, 9./10. Klasse). Im Fokus steht die Entwicklung der beiden deutschen Staaten nach 1945 (Demokratie und Diktatur) im Vergleich. Ebenso werden nationale und internationale Prozesse und Ereignisse betrachtet, die zur deutschen Einheit führten (etwa Herrschaftsformen, Menschen- und Bürgerrechte, Umgang mit Opposition und Widerstand, Friedliche Revolution als Herausforderung und Prozess). Das Fach Politische Bildung vermittelt Fähigkeiten und Kenntnisse, damit Schülerinnen und Schüler das Leben in einer Demokratie mitgestalten und gesellschaftliche Fragen und Probleme verstehen und beurteilen können. Sie sollen in der Entwicklung ihrer politischen Mündigkeit unterstützt werden. Schülerinnen und Schüler behandeln in der 9./10. Klasse u.a. die Mitwirkung an der Willensbildung und an Entscheidungen (Wahlen, Parteien, Regierung und Opposition, Formen der Bürgerbeteiligung). Ein Schwerpunkt hier ist die Auseinandersetzung mit gefährdenden Elementen für die Demokratie und die wehrhafte Demokratie (Vergleich mit DDR-Diktatur).

Das Arbeitsmaterial richtet sich insbesondere an:

- ▶ Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte ab Klasse 9 an integrierten Gesamtschulen, Gemeinschaft- und Sekundarschulen, Förderschulen,
- ▶ Schülerinnen und Schüler mit Sprach- und Lernschwierigkeiten in heterogenen Lerngruppen,
- ▶ Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt Lernen oder Sprache, Deutschlernende und weitere.

2.3 Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ können die Vorgeschichte, den Verlauf, die Akteure und die Auswirkungen des Volksaufstands 1953 nachvollziehen und strukturiert beschreiben,
- ▶ erschließen die Folgen und Auswirkungen des sozialistischen Aufbaus auf die Menschen,
- ▶ kennen die Forderungen des Aufstands und ordnen sie in den historischen Sachverhalt ein,
- ▶ können (historische) Fachbegriffe definieren, erklären und einordnen (z. B. Sozialismus, Volksaufstand, Demonstration),
- ▶ entwickeln eigene Fragestellungen zu historischen Ereignissen und Prozessen,
- ▶ bewerten die Niederschlagung des Volksaufstands, die darauffolgenden politischen Maßnahmen und deren Auswirkungen auf das Leben der Menschen,
- ▶ kennen die europäischen Dimensionen und Entwicklung der Rebellionen im Ostblock,
- ▶ erkennen die historische Bedeutung des Aufstands und bewerten diese aus heutiger Sicht,
- ▶ wissen, wie heute dem Volksaufstand gedacht wird und diskutieren Formen der Erinnerung.

Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ üben, umfassende Informationen in wenigen Worten zusammenzufassen und die wesentlichen Inhalte zum Verständnis zu erfassen,
- ▶ recherchieren eigenständig Informationen und nutzen bereitgestellte Informationen, um reproduktive Fragen zu beantworten, Transferaufgaben zu lösen und bewertend historische Entwicklungen zu erörtern,
- ▶ interpretieren schriftliche, bildhafte und audiovisuelle Quellen zum Zeitgeschehen,
- ▶ analysieren Zeitzeugenaussagen und ordnen diese in den historischen Sachverhalt ein,
- ▶ nehmen einen Video- / Audioclip auf, in dem sie aus der Perspektive eines Zeitzeugen / einer Zeitzeugin ihr Fachwissen anwenden können,
- ▶ entwerfen Ideen für eine Protestbewegung mithilfe moderner Kommunikationsmittel.

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ stärken in der gemeinsamen Erarbeitung ihre Teamfähigkeit und üben sich im sachlichen und konstruktiven Diskutieren in einer Gruppe,
- ▶ gehen wertschätzend und respektvoll mit den Erfahrungen und Meinungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler um,
- ▶ stärken ihr Empathievermögen durch die Übernahme anderer Perspektiven,
- ▶ reflektieren, dass historische Ereignisse unterschiedlich rezipiert werden.

3. Einsatz im Unterricht

3.1 Vorwissen

Die Schülerinnen und Schüler sollten sich schon im Vorfeld bereits im Geschichtsunterricht mit der Teilung Deutschlands 1949 (etwa Besatzungszonen und Staatsgründung) auseinandergesetzt haben und Vorwissen zu den politischen und wirtschaftlichen Systemen der DDR und Bundesrepublik besitzen.

3.2 Einsatzmöglichkeiten

Die Ausstellungsplakate können vielseitig in den Unterricht eingebunden werden. Sie können die Plakate als gesamte Reihe bearbeiten (eigenständige Erschließung, Gruppenarbeit oder gemeinsam im Plenum). Es ist auch möglich, einzelne Plakate vertieft im Unterricht zu bearbeiten und so inhaltliche Schwerpunkte zu legen – die Arbeitsblätter bieten hierfür Impulse und verschiedene Aufgabenvorschläge an. Die Arbeitsblätter sind so entworfen, dass sie flexibel an den Unterricht und die Lernbedarfe angepasst werden können. Eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben finden Sie in den didaktisch-methodischen Hinweisen zu den Arbeitsblättern.

Möglicher Unterrichtsablauf

Eine mögliche Umsetzung für ca. sechs Schulstunden (drei Doppelstunden), in denen die Plakatreihe in arbeitsteiligen Gruppen bearbeitet wird, kann wie folgt gestaltet werden:

Phase	Inhalt	Arbeitsmaterial
Einstieg (ca. 15 Minuten)	Die Lernenden bearbeiten den Plakattitel, sammeln und aktivieren ihr Vorwissen zum Volksaufstand (Mind-Map, Tafel). Anhand dessen entwickeln sie eigene Fragestellungen. Das 1. Arbeitsblatt beinhaltet unterstützende Fragestellungen für die Bearbeitung.	Titelplakat der Ausstellung Arbeitsblatt 1, Aufgabe 1
Erarbeitung (ca. 30 Minuten)	Die Lernenden bearbeiten mithilfe des 1. Arbeitsblattes den Begriff „Demonstration“ und sichern diese Grundlagen für die weitere Bearbeitung. Hinweis: Je nach Lernstärke der Lerngruppe kann eine Auswahl der Teilaufgaben getroffen werden.	Arbeitsblatt 1, Aufgabe 2
Sicherung (ca. 10 Minuten)	Gemeinsam im Plenum werden die Ergebnisse der vorherigen Erarbeitung besprochen und in einer Mind-Map gesichert. Dies kann als Erweiterung der Plakate im Klassenraum aufgehängt werden.	Arbeitsblatt 1, Aufgabe 2f
Einführung Plakatarbeit (ca. 10 Minuten)	Die Lehrkraft führt in die folgende Erarbeitungsphase ein.	
Erarbeitung (ca. 90 Minuten)	Die Lerngruppen bearbeiten verschiedene Plakate mithilfe der Arbeitsblätter. Hinweis: Die Erarbeitungsphase kann je nach zeitorganisatorischen Rahmen angepasst werden – z.B. nur die Bearbeitung von einer Auswahl der Plakate. Je nach Lernstärke der Lerngruppe kann eine Auswahl der Teilaufgaben von der Lehrkraft getroffen werden.	Plakate 2–6 Arbeitsblätter 2–6

Präsentation und Sicherung (ca. 45 Minuten)	Die Arbeitsgruppen präsentieren und besprechen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum.	
Erarbeitung/ Sicherung (ca. 45 Minuten)	Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten abschließend einen plakatübergreifenden Zeitstrahl zu den zentralen Ereignissen des Volksaufstands. Fachbegriffe und wichtige Begriffe werden in einem erweiterten Glossar gesichert und mit den Plakaten verknüpft.	Arbeitsblatt 2, Aufgabe 2 (Zeitstrahl) Arbeitsblatt 5, Aufgabe 1 (Glossar)
Diskussion/Transfer (ca. 25 Minuten)	Auf Grundlage der Erarbeitung bewerten die Schülerinnen und Schüler den Volksaufstand von 1953 und dessen historische Bedeutung.	Arbeitsblatt 6, Aufgabe 3

4. Aufgabenformate und didaktisch-methodische Hinweise

Arbeitsblatt 1 „Einstieg“

Das erste Arbeitsblatt stellt verschiedene Aufgabenformate zur Verfügung, die sich als (**plakatübergreifender**) Einstieg und Vorbereitung in die Plakatausstellung eignen.

Aufgabe 1: Mithilfe des ersten Plakats (Titel der Ausstellung) sollen die Lernenden aktiviert werden, sich frei zu den Inhalten zu äußern und eigene Fragestellungen zu einem historischen Ereignis zu formulieren. Diese können auch zum Abschluss der Bearbeitung in einer Ergebnissicherung von der Lehrkraft aufgenommen werden. Die Lernenden analysieren angeleitet die Elemente des Plakattitels (Bildanalyse Fotografie) und entwickeln darauf aufbauend eigene Fragestellungen zum Volksaufstand und sollen so für die inhaltliche Auseinandersetzung motiviert werden.

Aufgabe 2: Die Aufgabe stellt einen Einstieg über den Begriff „Demonstration“ dar und bezieht die Lebenswelt der Lernenden mit ein. Zunächst wird das Vorwissen abgefragt und gesichert. Hiervon ausgehend erarbeiten die Lernenden die Grundlagen von Protest und Demonstration in unserer heutigen Demokratie. Die Begrifflichkeiten sowie die verschiedenen Formen/Ausprägungen und (rechtlichen) Grenzen von Protest werden geklärt. Die erarbeiteten Inhalte werden in einer gemeinsamen Mind-Map gesichert und können als Ausgangspunkt für die Bearbeitung der Plakatreihe und zur Einordnung des Volksaufstands von 1953 im weiteren Unterrichtsverlauf genutzt werden.

Arbeitsblatt 2 „Der Aufstand“

Aufgabe 1: Die Schülerinnen und Schüler identifizieren auf den Plakaten die Akteure, Forderungen und Prozesse des Volksaufstands. Sie erschließen die verschiedenen Konfliktparteien und Motive und bewerten das Ausmaß des Volksaufstands in der DDR. Das Arbeitsblatt stellt zur Ergebnissicherung eine Tabelle bereit, die von Lernenden ausgefüllt werden kann. Es bietet sich hier auch an, die Ergebnisse auf dem Plakat selbst farblich hervorzuheben und ggf. die Forderungen und Aktionen mithilfe einer Collage oder Notizzetteln auf den Plakaten zu sichern.

Aufgabe 2: Die Aufgabe zum Zeitstrahl bietet sich auch als **plakatübergreifende** Aufgabe an. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln als Erweiterung des Plakats einen Zeitstrahl. Sie ordnen die historischen Ereignisse und beurteilen deren Bedeutung im historischen Zusammenhang. Der gemeinsam entwickelte Zeitstrahl kann als Sicherung im Klassenraum aufgehängt werden.

Aufgabe 3: Die dritte Aufgabe bezieht sich auf das Zeitzeugen-Interview, das über den QR-Code aufrufbar ist. Zur Bearbeitung werden mobile Endgeräte benötigt. Das Video wird in vier Arbeitsgruppen untersucht. Jede Gruppe erhält auf dem Arbeitsblatt Fragestellungen, die als Grundlage für die Analyse dienen.

Aufgabe 4: Die vierte Aufgabe stellt ein **Differenzierungsangebot** dar und bezieht sich explizit auf die vereinfachten Lesetexte des Plakates. Die Schülerinnen und Schüler sollen in ihrem Textverständnis und Leseverstehen gestärkt werden und Informationen aus einem Darstellungstext gewinnen.

Aufgabe 5: Die Aufgabe stellt eine Bildanalyse bereit. Die Schülerinnen und Schüler analysieren eine historische Fotografie und vergleichen diese mit einer zweiten Aufnahme. Sie untersuchen angeleitet die verschiedenen Bildsprachen und -aussagen und ordnen diese ein. Abschließend besprechen sie kritisch die Bewertung der Fotografien als „Bildikonen“. Hier ist es möglich, an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und Gegenwartsbezüge herzustellen: Welche Bildikonen kennen die Schülerinnen und Schüler? Was macht ein Bild zu einer Ikone?

Arbeitsblatt 3 „Die Vorgeschichte“

Aufgabe 1: Mithilfe des Plakates und der (vereinfachten) Texte erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Maßnahmen und Auswirkungen des sozialistischen Aufbaus für die Arbeiterschaft und erschließen sich den Fachbegriff „Aufbau des Sozialismus“. Sie ordnen dieses Ereignis in den historischen Sachverhalt ein und erkennen historische Prozesse. Auch hier können in der gemeinsamen Sicherungsphase die Arbeitsergebnisse als Erweiterung an das Plakat angebracht werden.

Aufgabe 2: Die Schülerinnen und Schüler erschließen die Gründe für das Aufleben der alten Arbeiterbewegung. Mithilfe unterstützender Fragestellungen analysieren sie den Liedtext („Bundeslied für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“).

Aufgabe 3: Die dritte Aufgabe kann ebenfalls als **Differenzierungsangebot** bereitgestellt werden. Mithilfe der Informationen auf den Plakaten und den vereinfachten Texten erschließen die Schülerinnen und Schüler historische Prozesse und ordnen die Entscheidungen zu den Arbeiteraufständen in der DDR in die zeitlich korrekte Abfolge. Vorangestellt unterstützt diese Aufgabe bei der Erschließung der Plakatinhalte.

Aufgabe 4: Die vierte Aufgabe bezieht sich auf das Zeitzeugen-Interview, das über den QR-Code aufrufbar ist. Zur Bearbeitung werden mobile Endgeräte benötigt. Die Schülerinnen und Schüler werten das Zeitzeugen-Video aus und bearbeiten dieses mithilfe der bereitgestellten Fragestellungen, die die Auswertung zielgerichtet anleiten. Die erarbeiteten Informationen können während einer gemeinsamen Sicherung im Plenum von den Lernenden auf einem eigenen Plakat gebündelt werden, das die Gesamtausstellung erweitert.

Aufgabe 5: Anknüpfend an die bisherigen Arbeitsergebnisse zur Vorgeschichte und Verlauf des Volksaufstands übertragen die Schülerinnen und Schüler die Forderungen der Aufstände in die Gegenwart und entwerfen Ideen für eine Protestbewegung mithilfe moderner Kommunikationsmittel. Hierzu entwickeln die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen einen Instagram-Post zum Volksaufstand und den Forderungen.

Arbeitsblatt 4 „Die Niederschlagung“

Aufgabe 1: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Handlungen, Ereignisse und Motive der Akteure des 17. Junis heraus und stellen diese gegenüber. Die verschiedenen Akteure und Ereignisse werden auf den Plakaten hervorgehoben und mit eigenen Inhalten erweitert (z.B. in Form eines Clusters). Die Arbeitsergebnisse können auch tabellarisch erfasst und abschließend gesichert werden.

Aufgabe 2: In der zweiten Aufgabe bewerten die Schülerinnen und Schüler die Niederschlagung des Aufstands und beziehen dies auf die Gegenwart. Gemeinsam diskutieren und bewerten die Schülerinnen und Schüler die gewaltvolle Niederschlagung und schulen sich in ihrer Urteilskompetenz. Hier kann auch ein Rückgriff auf die Arbeitsergebnisse des ersten Arbeitsblattes (Aufgabe 2) erfolgen.

Aufgabe 3: Die dritte Aufgabe dient als Hilfestellung, um die Formulierung „Zuckerbrot und Peitsche“ zunächst aufzulösen und zu erarbeiten. Darauf aufbauend analysieren die Schülerinnen und Schüler die politischen Maßnahmen der DDR-Staatsführung nach dem Volksaufstand.

Aufgabe 4: Die Schülerinnen und Schüler erschließen mithilfe des Plakates und den vereinfachten Texten die offizielle Begründung der DDR-Regierung für die Niederschlagung des Volksaufstands. Hierzu beziehen sie sich auf einen Beitrag des DDR-Rundfunks und bewerten dessen Glaubwürdigkeit. Hier bieten sich ebenfalls Gegenwartsbezüge (z. B. Fake News) in der Diskussion an.

Aufgabe 5: Auf dem Plakat befindet sich das Gedicht „Die Lösung“ von Bertold Brecht. Die Aufgabe leitet in kleinteiligen Arbeitsschritten die Schülerinnen und Schüler durch die Gedichtsanalyse. Mithilfe der Arbeitsschritte analysieren und beurteilen sie das Gedicht zielgerichtet und kriterienorientiert.

Aufgabe 6: Die sechste Aufgabe bezieht sich auf den Audio-Bericht, der über den QR-Code aufrufbar ist. Zur Bearbeitung werden mobile Endgeräte benötigt. Die Schülerinnen und Schüler fassen zunächst die Aufnahme zusammen. Daran anschließend entwickeln sie in Partnerarbeit eigene Audiobeiträge (Interview mit einem Demonstranten). Die Aufgabe kann auch in schriftlicher Form erarbeitet werden.

Arbeitsblatt 5 „Der Widerstand“

Aufgabe 1: Es bietet sich an, die erste Aufgabe des Arbeitsblattes **plakatübergreifend** umzusetzen - sie kann aber auch nur auf das Plakat „Der Widerstand“ bezogen werden. Die Schülerinnen und Schüler identifizieren zunächst zentrale Begriffe, die ihnen unklar sind und erarbeiten hierzu mithilfe der Schreibvorlage kurze Definitionen. Die Erklärungen können individuell als Glossar gesichert oder als ergänzende Inhalte an den Plakaten befestigt werden.

Aufgabe 2: Die zweite Aufgabe bezieht sich auf das Experten-Interview, das über den QR-Code aufrufbar ist. Zur Bearbeitung werden mobile Endgeräte benötigt. Mithilfe der Experteneinschätzung (Video-Interview) arbeiten die Schülerinnen und Schüler die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Aufstände gegen kommunistische Regierungen im Ostblock heraus. Zur Unterstützung wird die Aufgabe mit Fragestellungen begleitet. Die Ergebnisse können z. B. in einer Mind-Map gesichert werden.

Aufgabe 3: In der dritten Aufgabe arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Lebensbiografien und arbeiten die Ziele und Visionen der großen Reformer der Sowjetära heraus. Zur Bearbeitung der Aufgabe und Entwicklung eines Steckbriefes, müssen die Schülerinnen und Schüler eine eigene (Internet)Recherche durchführen.

Arbeitsblatt 6 „Das gute Ende“

Aufgabe 1: Die zweite Aufgabe bezieht sich auf das Video (Fernsehbericht), das über den QR-Code aufrufbar ist. Zur Bearbeitung werden mobile Endgeräte benötigt. Mithilfe des Berichts arbeiten die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Positionen zum 17. Juni als Feiertag der Bundesrepublik heraus. Sie vergleichen und bewerten unterschiedliche Perspektiven auf ein historisches Ereignis und diskutieren die Frage: „War es angemessen, den 17. Juni als ‚Tag der deutschen Einheit‘ in der Bundesrepublik zu feiern?“. Die Diskussion kann auch als schriftliches Streitgespräch geführt werden.

Aufgabe 2: Die zweite Aufgabe fordert zu einem Vergleich des Volksaufstands 1953 mit der Friedlichen Revolution 1989/1990 auf. Hier greift das Plakat womöglich dem Regelschulunterricht voraus und Schülerinnen und Schüler benötigen ggf. weiterführende Informationen durch die Lehrkraft.

Aufgabe 3: Die Schülerinnen und Schüler bewerten zunächst in Einzelarbeit den Volksaufstand aus heutiger Perspektive und besprechen ihre Einschätzung und Begründung anschließend im Plenum. Die Schreibvorlagen können als Erweiterung der Plakatreihe im Klassenraum aufgehängt werden.

Aufgabe 4: Die abschließende Aufgabe stellt einen Impuls für ein umfangreicheres Schulprojekt dar. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu aufgefordert, in ihrem regionalen Umfeld nach Spuren und Erinnerungen an den 17. Juni 1953 zu suchen und diese zu dokumentieren.



Der Aufstand – Wir wollen freie Menschen sein!

Mittwoch, 17. Juni 1953

Viele große Fabriken und Unternehmen in der DDR stehen still.

In Görlitz übernehmen Demonstrantinnen und Demonstranten sogar die Stadt-Regierung.

In Halle befreien sie politische Gefangene.

Die Menschen protestieren auch auf dem Land.

Die Proteste haben wenige Tage zuvor in Berlin angefangen.

Die Vorgaben und Gesetze von der Regierung machen den Alltag hart.

Die Menschen sind sehr unzufrieden.

In ersten Demonstrationen protestieren Bau-Arbeiter in der DDR.

Sie demonstrieren gegen die harten Arbeits-Bedingungen:

- ▶ Sie sollen mehr arbeiten.
- ▶ Aber bekommen nicht mehr Geld.

Der Protest wird am 17. Juni 1953 zu einem Volks-Aufstand.

In der ganzen DDR gehen die Menschen an diesem Tag auf die Straße.

Mehr als eine Million Bürgerinnen und Bürger fordern:

„Wir wollen freie Menschen sein!“

Deutschland ist seit 1949 getrennt.

Die Demokratie in West-Deutschland heißt Bundesrepublik Deutschland (BRD).

Die Diktatur in Ost-Deutschland heißt Deutsche Demokratische Republik (DDR).

In der DDR regiert eine kommunistische Staats-Partei.

Sie heißt „Sozialistische Einheits-Partei Deutschland“ (SED).

Am 17. Juni 1953 richtet sich die Wut der Menschen gegen die Partei SED.

Die DDR-Regierung greift nicht ein.

Die Menschen hoffen,

dass der Osten und Westen von Deutschland wieder vereint wird.



Die Vorgeschichte – Alle Räder stehen still

Im Juli 1952 will die SED den Sozialismus in der DDR aufbauen.

- ▶ Der Staat wird weiter zentralisiert, das bedeutet:
Eine Partei (die SED) steuert alles.
Sie hat allein die Macht in der Politik und Wirtschaft.
- ▶ Sie bekämpft politische Gegner.
- ▶ Sie will eine Armee aufbauen.
- ▶ Sie will die Metall-Industrie ausbauen.
- ▶ Bauern und Handwerker müssen sich in Genossenschaften zusammenschließen.

Aber die Pläne funktionieren nicht so wie erhofft:

- ▶ Die Regale in den Geschäften werden immer leerer.
Es gab zum Beispiel weniger Lebensmittel, Kleidung und Schuhe.
- ▶ Immer mehr Menschen saßen im Gefängnis.

Im Mai 1953 erhöht die DDR-Regierung noch einmal die Arbeits-Normen:

- ▶ Die Menschen müssen mehr arbeiten.
- ▶ Sie bekommen dafür aber nicht mehr Geld.

Die Stimmung in der DDR wird immer schlechter.

Auch der mächtigste Partner von der DDR-Regierung erkennt das.

Im März ist Josef Stalin gestorben.

Seine Nachfolger im Kreml (Regierung in der Sowjet-Union) greifen durch.

Der Kreml stoppt die DDR-Regierung.

Sie verordnen einen neuen Kurs.

Dieser neue Kurs wird von der SED-Regierung plötzlich umgesetzt:

- ▶ Von einem Tag auf den anderen endet der Klassen-Kampf gegen die Bauern, Handwerker und Christen.
- ▶ Aber die hohen Arbeits-Normen bleiben.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter sind wütend.

Sie fühlen sich von der SED verraten.

Denn die Partei sagte:

Wir machen alles für Arbeiterinnen und Arbeiter.

In Wirklichkeit fühlt sich das Leben vieler Bürgerinnen und Bürger aber anders an.
Und so singen die Demonstrantinnen und Demonstranten im Juni ein altes Lied:
„Mann der Arbeit aufgewacht!
Und erkenne deine Macht!
Alle Räder stehen still,
wenn Dein starker Arm es will!“



Die Niederschlagung – Zuckerbrot und Peitsche

Frühere Sozial-Demokraten und Gewerkschafts-Mitglieder führen die Streiks an.
Die DDR-Regierung wirkt am Vormittag des 17. Junis 1953 hilflos.

Es scheint:

Die DDR wird zusammenbrechen.

Die DDR-Regierung hofft auf Hilfe von der Sowjet-Union.

Am 17. Juni greift die Sowjet-Union schließlich ein.

Ab dem frühen Mittags-Stunden fahren sowjetische Panzer durch Ost-Deutschland.

Die DDR-Regierung ruft den Ausnahme-Zustand aus.

Die Soldaten schießen auf die Menschen.

54 Menschen sterben bei dem Volks-Aufstand.

Auch in den folgenden Tagen und Wochen dauert der Ausnahme-Zustand an.

Die Menschen protestieren und streiken immer wieder.

Die SED-Regierung behauptet:

- ▶ Der Aufstand war ein „faschistischer Putsch“, das bedeutet:
- ▶ An dem Aufstand sind sicher die westlichen Länder schuld.
- ▶ Die Bundesrepublik und die USA haben die Menschen dazu gebracht.

Die DDR-Regierung verhaftet etwa 15.000 Menschen.

Im ganzen Land sind die Menschen schockiert.

In den nächsten Jahren verbessert sich das Leben etwas:

- ▶ Die Arbeits-Bedingungen werden besser.
- ▶ Es gibt wieder mehr Lebensmittel.

Aber: Die DDR-Regierung überwacht die Menschen auch immer mehr.

Die Beamten von der Staats-Sicherheit (Stasi) kontrollieren die Menschen immer stärker.



Der Widerstand – Rebellionen im Ost-Block

Der Volks-Aufstand in der DDR am 17. Juni 1953 führt zu Aufständen in den östlichen Nachbar-Ländern.

- ▶ In Polen (Posen) kommt es im Juni 1956 zu Unruhen.
Der Arbeiter-Aufstand wird niedergeschlagen.
Die Regierung kann nur mit Mühe im Amt bleiben.
- ▶ In Ungarn kommt es zur gleichen Zeit zum Volks-Aufstand.
Die sowjetische Armee beendet den Aufstand mit Gewalt.
- ▶ Im August 1968 will die Tschechoslowakei den Sozialismus verändern.
Das Militär beendet am 21. August mit Gewalt diesen Versuch.
Der Aufstand heißt auch „Prager Frühling“.
- ▶ In Polen gründen Menschen die Gewerkschafts-Bewegung Solidarność .
Es kommt in den Jahren 1980 und 1981 erneut zu Unruhen.
1981 wird in Polen das Kriegsrecht verhängt.
Die Solidarność wird verboten.

Die Sowjet-Union ist in einer tiefen Wirtschafts-Krise:

1985 übernimmt Michail Gorbatschow die Macht in der Sowjet-Union.

Er will die Politik und Wirtschaft verändern.

Bürgerinnen und Bürger in der Sowjet-Union bekommen mehr Freiheiten.

Auch andere Staaten aus dem Ost-Block bekommen mehr Freiheiten.

Seine Reformen können die Sowjet-Union aber nicht vor dem endgültigen Zusammenbruch retten.



Das gute Ende – Bricht morgen der 17. Juni aus?

Im August 1989 gehen wieder viele Ost-Deutsche auf die Straße.

Der Stasi-Chef Erich Mielke fragt:

„Ist es so, dass morgen der 17. Juni ausbricht?“

Doch dieses Mal greifen keine sowjetischen Panzer ein.

Die Friedliche Revolution 1989 beendet den kommunistischen Staat DDR.

Nach dem Fall der Berliner Mauer bricht der Ost-Block zusammen.

Im August 1953 wird der 17. Juni in West-Deutschland zum „Tag der deutschen Einheit“ erklärt.

Der Tag ist ein gesetzlicher Feiertag.

Am 3. Oktober 1990 ist Deutschland wieder vereint.

Der 3. Oktober wird zum neuen „Tag der deutschen Einheit“.

Das Datum wird bis heute diskutiert:

Nicht alle Menschen finden das neue Datum für den Gedenk-Tag richtig.

Wenn man heute durch deutsche Städte läuft, dann stellt man fest:

Der Volks-Aufstand vom 17. Juni ist nicht vergessen.

- ▶ Straßen und Plätze tragen den 17. Juni in ihrem Namen.
- ▶ Gedenk-Feiern erinnern an den Volks-Aufstand.
- ▶ In der Schule spricht man über den Volks-Aufstand.

Und das zurecht.

Das Datum erinnert uns auch heute daran:

Wir sollten für unsere demokratischen Werte eintreten.

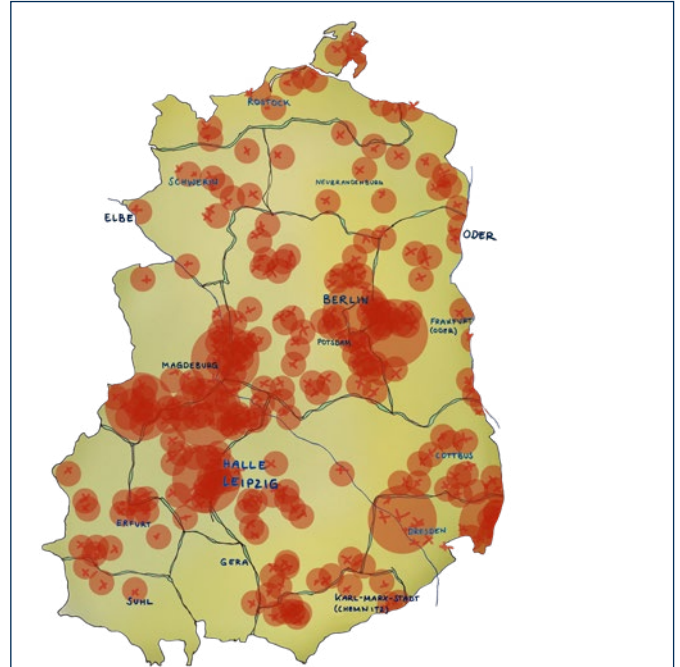


Zeichnungen

Der Aufstand – Wir wollen freie Menschen sein!



Die Menschen demonstrieren in über 700 Orten.
In Halle demonstrieren sehr viele Menschen.
Alle 22 Kreise melden Streiks und Aktionen.
Auf dem Plakat steht:
„Wir Bau-Arbeiter fordern Norm-Senkung“



Demonstrantinnen und Demonstranten in:

Berlin:	150.000
Bitterfeld:	30.000
Dresden:	60.000
Halle:	60.000
Leipzig:	100.000
Magdeburg:	50.000



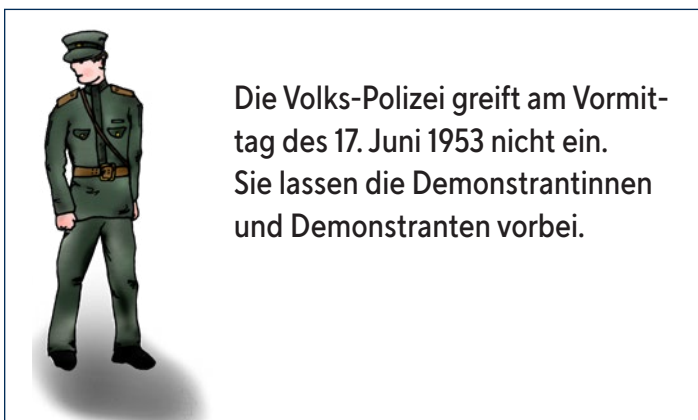
Die DDR-Regierung ist im „Haus der Ministerien“.
Das Haus ist direkt an der Grenze zwischen Ost-Berlin und West-Berlin.
Hier demonstrieren etwa 60.000 Menschen.



Der Zeitzeuge Hardy Firl erzählt:
Wir forderten:

- die „Absetzung der Regierung!“
- und vor allem „Freie Wahlen“.

Das war das Wichtigste.



Die Volks-Polizei greift am Vormittag des 17. Juni 1953 nicht ein.
Sie lassen die Demonstrantinnen und Demonstranten vorbei.



Zeichnungen

Die Vorgeschichte – Alle Räder stehen still



Walter Ulbricht ist der Chef der SED. Er will den Aufbau des Sozialismus in der DDR. Das Vorbild ist die Sowjet-Union. Der Umbau sichert die Macht der SED. Die Veränderungen in der DDR verstärken die Teilung Deutschlands.



2. Juni bis 4. Juni: SED-Politiker reisen nach Moskau. Sie sollen einen „neuen Kurs“ umsetzen:

- Bauern und Handwerker müssen sich in Genossenschaften zusammenschließen.
- Der Kampf gegen die Kirche endet.
- Politische Häftlinge werden freigelassen.
- Alle Bürgerinnen und Bürger bekommen Lebensmittel-Marken.

Das gilt ab dem 9. Juni 1953.



Am 5. März 1953 stirbt der Diktator Josef Stalin in der Sowjet-Union. Die Regierung verordnet Trauer in den Ost-Block-Staaten. Die Regierung muss sich neu ordnen.



13. Juni:

Bau-Arbeiter der Stalin-Allee fahren bei einem Betriebs-Ausflug über den Müggel-See. Die Wut über die Arbeits-Bedingungen wird stärker.

Es heißt: „Kollegen, wir streiken!“



15. Juni:

Arbeiter der Baustelle Krankenhaus Friedrichshain schreiben einen Brief.

Sie schreiben an Minister-Präsident Otto Grotewohl.

Die Arbeiter werden immer unzufriedener.

Im Brief steht:

„Wir fordern nicht nur die Norm-Senkungen. Wir fordern eine Preis-Senkung um 40 Prozent. Wenn die SED Fehler gemacht hat, dann sollen die Schuldigen ...“

RIAS
BERLIN



16. Juni:

Die Regierung nimmt die hohen Arbeits-Normen zurück.

Aber es ist zu spät: Bau-Arbeiter marschieren zum Haus der Ministerien.

Der Rundfunk-Sender RIAS in West-Berlin berichtet darüber.

RIAS verbreitet die Forderungen der Arbeiter. Auch über Berlin hinaus.



Zeichnungen

Die Niederschlagung – Zuckerbrot und Peitsche



Während des Vormittags kommt es in Ost-Berlin zu Unruhen:

- SED-Politiker werden verprügelt,
- Funk-Wagen umgekippt,
- Gebäude gestürmt und zerstört.

An der Grenze zwischen West-Berlin und Ost-Berlin brennen zum Beispiel Zoll-Häuser.



Die DDR-Regierung setzt viel Polizei und Militär ein.
In Ost-Berlin sind am Abend

- rund 20.000 sowjetische Soldaten
- und 15.000 Volks-Polizisten.



Ost-Berlin, 13:00 Uhr:
Die Regierung verhängt den Ausnahme-Zustand.
Es gilt das Kriegs-Recht.
Die sowjetische Besatzungs-Macht übernimmt die Regierung.
Bis 18:00 Uhr verhängen sie den Ausnahme-Zustand in 167 Regionen der DDR.



Die DDR verhaftet 15.000 Menschen nach dem Aufstand.
Viele werden in über 1.800 Gerichts-Verfahren verurteilt.



Der DDR-Rundfunk sagt am 17. Juni:
Der Aufstand ist

- „das Werk von Provokateuren (Unruhe-Stifter) und Agenten (Spione) ausländischer Mächte
- und ihrer Helfer aus der Bundesrepublik“.



Bertolt Brecht beschreibt den 17. Juni in seinem Gedicht „Die Lösung“.



Zeichnungen

Der Widerstand – Rebellionen im Ost-Block



Oktober 1956:

In Ungarn kommt es zu einer Revolution. Es entsteht eine Regierung mit mehreren Parteien. Der Kommunist Imre Nagy führt die neue Regierung.

Er bestimmt den Austritt Ungarns aus dem Warschauer Pakt.

- Der Warschauer Pakt ist ein militärisches Bündnis.
- Mitglieder sind Länder des Ost-Blocks.
- Die Sowjet-Union führt den Warschauer Pakt.

Die sowjetischen Truppen schlagen den Aufstand gewaltsam nieder.



Herbst 1956:

In Ungarn hoffen die Menschen, dass der Westen ihren Freiheits-Kampf unterstützt. Sie warten vergeblich vor dem Radio auf die Meldung.



Lech Wałęsa ist Vorsitzender der Solidarność. Er wird zur Symbol-Figur der katholischen Gewerkschafts-Bewegung in Polen.



Die Reformen von Michail Gorbatschow heißen „Glasnost“ und „Perestroika“. Das bedeutet „Offenheit“ und „Umgestaltung“ (Veränderung).

Gorbatschows will:

- Die wirtschaftlichen Probleme lösen.
- Die Unzufriedenheit der Menschen senken.



Zeichnungen

Die Vorgeschichte – Alle Räder stehen still



5 Tage nach dem Aufstand wird die Straße durch den Großen Tier-Garten in West-Berlin umbenannt. Sie heißt jetzt „Straße des 17. Juni“.
Heute haben in Deutschland 21 Straßen den 17. Juni in ihrem Namen.



Seit 1954 erinnern wir uns an jedem 17. Juni:

- An den Aufstand in der DDR
- und den Mut der Menschen.

Aber es vergeht immer mehr Zeit.
Die Erinnerung an den Aufstand wird immer weniger.



Im Jahr 2003 wiederholt sich der 17. Juni zum 50. Mal.
Die Menschen sind wieder sehr interessiert an dem Volks-Aufstand.
Es gibt sehr viele Bücher, Filme und Ausstellungen zum 17. Juni.